Krakauer Zeitung.

Nr. 165. Samstag den 22. Juli 1865.

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

IX. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Carl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 11. Juli d. J. aus besonderer Gnade Allerhöchstderen Kämmerern, den Brüdern Carl und Ludwig Ritter von Heufler den Freiherrnstand des österreichischen Kaiserstaates zu verleihen und die Wiederannahme ihres alten Geschlechtsnamens von Hohenbühel mit dem Zusatze „genannt Heufler zu Rasen“ zu gestatten geruht.

Der Staatsminister hat die bisherigen Gymnasialsupplenten Franz Novotny in Leitomischl, Georg Jurmann in Czernowitz und Anton Czarkowski in Brzeżany zu wirklichen Gymnasiallehrern und zwar den erstgenannten für Sambor, die beiden letzteren für Brzezany in Galizien ernannt.

Stand

der im Umlaufe befindlichen Münzscheine.

Der Gesammtbetrag der zu Ende Juni 1865 im Umlaufe befindlichen Münzscheine bestand in 2,726.001 fl.

Vom k. k. Finanzministerium.

Wien, den 20. Juli 1865.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 22. Juli.

Der Wiener Brief-Corresp. der „Schles. Ztg.“ schreibt: Die neueste preußische Depesche, von deren Eintreffen und entgegenkommender Form wir bereits gesprochen, ist vom 13. d. M. aus Carlsbad datirt. Daß man, obwohl man den gemäßigten Ton dieser Depesche würdigte und ihr einen entgegenkommenden Charakter anfänglich nicht absprach, in dem Inhalt dieses Actenstückes noch immer kein Aufgeben des preußischen Standpunctes erblickt, beweist die Thatsache, daß man sich hier bereits für den Fall vorbereitet, daß der neueste von den Mittelstaaten beabsichtigte Schritt am Bunde — mit welchem auch die Berufung des heute bereits aus München eingetroffenen Grafen Bloome zusammenhängt — nicht zu dem gewünschten Resultate führen sollte. Für den Fall, daß auch dieser letzte Versuch erfolglos bleibt, wird nämlich die Bethätigung der österreichischen Mitbesitzerrechte in bestimmterer Weise als bisher beabsichtigt, so zwar, daß die Rechte der beiden Condomini durch einen eigenen zwischen Oesterreich und Preußen abzuschließenden Vertrag staatsrechtlich neuerdings festgestellt werden sollen, um jede Mißdeutung der beiderseitigen Rechte für die Zukunft hintanzuhalten. Freilich würde die Zustandebringung eines solchen Vertrages wieder unendlich viel Zeit in Anspruch nehmen und zur Ausdehnung des Provisoriums ins Unendliche Veranlassung geben. Jedenfalls liegt in dieser Mittheilung, welche die Absicht Oesterreichs bekundet, sich direct mit Preußen auseinanderzusetzen zugleich das Dementi jener Berichte, welche wissen wollten, daß Oesterreich Neigung zeige, die Herzogthümerfrage auf internationalem Wege zu lösen, und unserem Cabinete sogar die Lust indicirten, an einem für diesen Zweck zusammentretenden beschränkten Congreß Theil zu nehmen.

Der Wiener Correspondent der „B.-H.“ scheint in seinem vom 17. Juli datirten Briefe einige Hoffnung auf den Erfolg der in Gastein stattfindenden Zusammenkunft der Monarchen von Oesterreich und Preußen zu setzen, bemerkt aber dabei: Wenn nicht von preußischer Seite in der Herzogthümerfrage mit den Annectirungs-Tendenzen definitiv gebrochen, das Februar-Programm in einer die Instituirung eines neuen deutschen Bundesfürsten ermöglichenden Weise modificirt und die Augustenburgische Candidatur endlich offen in Aussicht genommen wird, so kann auch die Gasteiner Monarchen- und Minister-Entrevue nichts an der gegenwärtigen so überaus üblen Sachlage zu ihrem Vortheil ändern. Mit eventuellen beschwichtigenden Erläuterungen über die Bedeutung und Tragweite der Schritte Preußens in der deutsch-italienischen Handelsvertragsangelegenheit wird an dem festen Standpunct Oesterreichs in der Herzogthümerfrage in Gastein nicht mehr gerüttelt werden können. Oesterreich überläßt es ohne Groll fernerhin Preußen, seine italienische Handelspolitik zu verfolgen und verlangt nichts weiter als rasche Lösung der Herzogthümerfrage auf gerechten Grundlagen. Preußen möge seine Vortheile aus dieser ziehen, so weit sie mit den föderalen Verhältnissen Deutschlands vereinbarlich sind. Ueber dieses Maß hinaus gibt es von österreichischer Seite keine Concessionen mehr. Mit Versprechungen und Zusagen für Zukunfts-Eventualitäten wird sich der österreichische Standpunct in der Herzogthümerfrage nicht mehr modificiren lassen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ und die „Kreuzztg.“ erklären entschieden, daß sie die Authenticität und die Wahrheit des im „Staatsanzeiger“ veröffentlichten Actenstückes über die Unterredung zwischen dem Herzog von Augustenburg und dem Herrn v. Bismarck aufrecht erhalten. Ob in dem veröffentlichten Actenstücke Stellen weggelassen wurden, wird nicht gesagt.

Das Schloß Eutin wird für den Empfang des Großherzogs von Oldenburg umfassend renovirt; es heißt, daß der Großherzog auf dem Schlosse nicht nur einen kurzen Aufenthalt nehmen, sondern förmlich seine Residenz dorthin verlegen wolle.

Der Nachricht, der Ausschuß des deutschen Schützenbundes in Bremen habe beinahe einstimmig beschlossen, daß das nächste Bundesschießen in Wien stattzufinden habe, vindicirt die „Presse“ mit Recht eine vorzugsweise politische Bedeutung. Sie schreibt: Während am letzten Bundesschießen in Frankfurt am Main der kleindeutsche Herr Metz aus Darmstadt mit Geringschätzung von Oesterreich als dem „Schmerzenskind“ Deutschlands sprechen konnte, erweisen heute die in Bremen versammelten deutschen Schützen der Reichshauptstadt Oesterreichs die höchste Ehre, welche sie überhaupt zu verleihen vermögen und treten für die deutsche Berechtigung Oesterreichs ein. Der in Bremen gefaßte Beschluß birgt daher unverkennbar eine Demonstration gegen den der deutschen Nation unwürdigen kleindeutschen Gedanken; er birgt eine solche ganz besonders gegen Preußen, da Preußen sich gegenwärtig offener und eifriger als jemals bemüht, Oesterreich aus Deutschland hinauszudrängen. Die deutschen Schützen haben sich dadurch ein rühmliches Zeugniß ihrer alle deutschen Stämme umfassenden nationalen Gesinnung ausgestellt. Unser auswärtiges Amt mag in dem in Bremen gefaßten Beschlusse einen Lohn seiner gegenwärtigen Haltung in der schleswig-holstein'schen Frage, seines Eintretens für deutsches Recht und deutsche Ehre sehen; es möge aber auch darin eine Aufforderung finden, auf dem eingeschlagenen Wege auszuharren.

Die „Patrie“ läßt sich aus London schreiben, es sei bestimmt, daß der Prinz von Wales die englische Flotte nach Cherbourg begleiten werde. Diese Angabe, schreibt ein Pariser Corr. der „N. Pr. Ztg.“, ist ebenso voreilig, als die andere desselben Blattes, es sei bestimmt, daß eine Zusammenkunft zwischen dem Kaiser und der Königin Isabella von Spanien stattfinden werde. Der englische Thronerbe wünschte allerdings (ich schrieb es ihnen schon), den Festlichkeiten in Cherbourg beizuwohnen; aber gewisse Bedenklichkeiten, welche die Erfüllung dieses Wunsches bekämpfen, sind noch nicht überwunden. Die Sache soll sich jedoch in diesem Augenblick entscheiden. Vor wenigen Tagen noch zweifelte man officiellen Ortes an der Reise des Prinzen von Wales.

Was die Zusammenkunft zwischen dem Kaiser Napoleon und der Königin Isabella betrifft, so ist dieselbe allerdings wahrscheinlich geworden, seitdem der Marschall O'Donnel an der Spitze der Regierung steht; aber zu irgend einer bestimmten Uebereinkunft ist es noch nicht gekommen. Man versichert sogar, von französischer Seite werde ein nur sehr geringes Empressement gezeigt, während Marschall O'Donnel sehr lebhaft auf eine Zusammenkunft dringe. Bis jetzt war immer das Gegentheil der Fall, und nicht am Kaiser der Franzosen hat es gelegen, daß er die persönliche Bekanntschaft der Königin von Spanien noch nicht machen konnte. Aus diesem Grunde möchte er sich vielleicht jetzt nicht sehr ungeduldig zeigen. Dem sei wie ihm wolle, die Situation in Spanien ist eine solche, daß dem Marschall O'Donnell das gute Einverständniß mit Frankreich wie eine absolute Nothwendigkeit erscheint, und wenn die Königin Isabella sich wirklich zur Anerkennung des Königreichs Italien herbeilassen muß, so wird sie es auch nicht vermeiden können, mit dem mächtigen Nachbar zusammenzukommen.

Die „Avanguardia“ bringt das lächerliche Märchen zu Markt, Ricasoli sei nach Paris und London gereist, um die Vermittlung der dortigen Cabinete behufs einer Aussöhnung mit Oesterreich auf Grund der Abtretung Venedigs in Anspruch zu nehmen. Hr. Ricasoli hätte, wenn die Angabe des Turiner Blattes wahr ist, besser gethan, zu Hause zu bleiben.

Die italienische Abgeordnetenkammer wird nach der „Gazzetta del popolo“ in den ersten Tagen des nächsten Monats aufgelöst. Anfangs September soll zu den allgemeinen Wahlen geschritten werden. Einer Andeutung des „Moniteur“ zufolge, wird der Hof von Florenz sein künftiges Verhalten zu Rom nach den nächstens erfolgten Wahlen bemessen.

Aus Lissabon vernimmt man, daß eine Ministerkrisis im Anzuge sei; von wohlunterrichteter Seite werden der Marquis von Saldanha und der Herzog von Loulé als die beiden Staatsmänner bezeichnet, welche die meiste Aussicht haben, mit der Bildung des neuen Cabinets betraut zu werden. Die Regierung verfügt nach den Wahlen noch immer über eine Majorität von 25 Stimmen in der Kammer.

Der Madrider „Epoca“ zufolge ist die Erwählung des Hrn. A. Ulloa zum künftigen Vertreter Spaniens am Florentiner Hof von der Königin genehmigt worden. Derselbe wird sich auf seinen Posten begeben, sobald der Madrider Regierung die Thronbesteigung Victor Emanuels officiell notificirt worden ist.

Der Erzbischof von Burgos, Cardinal von Puente, hat — wie man nachträglich erfährt — seine Entlassung als Erzieher des Prinzen von Asturien nicht gefordert, sondern auf Andringen des Ministeriums erhalten, nachdem er einen Protest gegen die Anerkennung des Königreiches Italien veröffentlicht hatte. Während mehrere spanische Bischöfe gegen die projectirte Anerkennung des Königreichs Italien protestirt, so außer dem Erzbischof von Burgos auch die Bischöfe von Huesca, Jaca und Tarazona, haben sich andere spanische Prälaten, wie der zu Bilbao erscheinende „Irurac Bat“ meldet, für das Vorhaben der Regierung ausgesprochen.

Der „Monde“ läßt sich aus Constantinopel die, wenn sie begründet ist, ganz interessante Mittheilung machen, Abd-el-Kader habe dem Kaiser den großherzoglichen Ferman für die Concession und die Eröffnung des Suez-Canals zu überbringen gehabt. Der in der Regel sehr gut unterrichtete Correspondent des „Monde“ in Constantinopel deutet dabei an, daß die endliche Einwilligung des Sultans der Intervention des Emirs zu danken sei.

Wie aus New-York gemeldet wird, ist die Aufforderung zur Milde, welche alle Welt an den Präsidenten Johnson richtete, nicht ohne Erfolg geblieben. Es stellt sich immer klarer heraus, daß er gesonnen ist, dem besiegten Feinde mit Großmuth zu begegnen und mit ihm richtet sich die Stimmung des Volkes einer Politik der Mäßigung zu. Man bespricht nicht mehr die Frage: „Was ist die beste Strafe für Verräther?“ sondern stellt sich das Problem: „Was ist das schnellste und leichteste Mitte, dem Süden Glück und Wohlfahrt wiederzugeben?“

In der Frage des italienischen Handelsvertrages ist es stiller geworden. Die „D. Nordsee-Ztg.“ schreibt: Der Abgeordnete Hölder hat in der württembergischen Kammer nicht den Nachweis gebracht, daß der Abschluß des Handelsvertrages für die materiellen Interessen Deutschlands durchaus geboten oder doch für Deutschland von größerem Vortheile sei als für Italien. Nehmen wir zu Gunsten des letzteren an, daß die materiellen Interessen beider Gebiete in dieser Frage pari ständen, so fragt es sich, schätzt Italien sein materielles Interesse höher oder die Anerkennung. Im ersten Falle wird es dem Zollverein auch ohne das Agio der Anerkennung kommen müssen; und im letzteren Falle — soll der deutsche Zollverein sich etwa dann zum „Schleppträger“ eines auf revolutionärem Wege jüngst gewordenen Staatengebildes, das noch dazu nach deutschen Provinzen schielt, machen? Soll denn einmal „Schleppträgerei“ getrieben werden, weil sie Hölder der Regierung in Bezug auf Oesterreich vorwirft, dann ist es doch patriotischer, dieselbe zu Gunsten eines deutschen Bundesgenossen zu treiben.

Die erste württembergische Kammer hat am 20. d. die Staatsverträge mit Preußen und Baden,

---

Feuilleton.

Das zweite deutsche Bundesschießen.

Aus Bremen, 15. Juli, wird geschrieben: Wohl kaum irgendein Bremer wird sich erinnern, seine Vaterstadt in solchem Festschmuck und in solch festlicher Aufregung erblickt zu haben wie am heutigen Tag. Bis in die entlegensten Gassen hat man den kleinsten Häusern irgendeinen Kranz oder Festschmuck angeheftet, und wo sich hie und da in einigen Straßen etwa ein Haus ausgeschlossen hat, prangt dafür das Nebengebäude meist in um so reicherem Festkleid. Viele Privatleute haben sich's allein für den äußern Aufputz ihres Hauses Hunderte von Thalern kosten lassen. Die Stadt beweist, daß sie eine Ehre und Freude darin erblickt, der Festort des zweiten deutschen Bundesschießens und für einige Tage der Mittelpunct Deutschlands und seiner nationalen Bestrebungen zu sein. Schon gestern Abends erschienen die ersten Gäste und wurden festlich zur Stadt geleitet. Heute kommen wenigstens zwölf bis vierzehn Züge an, von denen einzelne 500—600 Schützen uns zuführen. Schon aus weiter Ferne empfängt die Ankommenden der freudigste Zuruf. Ich geleitete so eben die Braunschweiger Schützen vom Bahnhof nach der Stadt. Schützen aus den verschiedensten deutschen Städten hatten sich ihnen noch mit angeschlossen, denn es waren mindestens acht verschiedene Fahnen in dem Zuge nach der Stadt. Es war eine Freude, diese kräftigen Männergestalten, fast durchgehends in der kleidsamen Schützentracht, das Gewehr auf dem Rücken, umherwandern zu sehen. Gepäck und andere Geräthschaften wurden ihnen nachgebracht, aber von der Büchse schien sich keiner trennen zu wollen, denn die meisten hofften gewiß damit manch trefflichen Schuß in die mit den köstlichsten Ehrengaben bedachten Festscheiben zu thun. Zwischen 3 oder 4 Uhr kamen die Frankfurter mit der Bundesfahne; sie waren von Vormittags 8 Uhr an, und zwar am sehnlichsten, erwartet worden; dafür wollte aber auch der Jubel bei ihrer Ankunft kein Ende nehmen. Soweit das Auge sehen konnte, waren die öffentlichen Plätze und Straßen, durch welche der Zug kam, mit fröhlichen Menschen besäet. Der Zug bewegt sich gewöhnlich vom Bahnhof nach der alten Börse, wo das Wohnungscomité seinen Sitz aufgeschlagen hat und die Ankommenden, die mit der Festkarte schon meist versehen sind, mit den übrigen Festgaben, wie Festbuch und Bankettkarten 2c., versorgt. Fünfzig bis sechzig Mitglieder des Wohnungscomité's sitzen in der alten Börse vom frühen Morgen an in permanenter Arbeit, erledigen jedoch die Geschäfte in der raschesten Weise. Das Empfangscomité ist auf dem Bahnhof ebenfalls permanent und an weißen und grünen Schärpen kenntlich. Die angekommenen Schützen werden meist von Schülern, die eine schmucke Jugendwehr bilden und sich ihrer Führerschaft in der geschicktesten Weise entledigen, nach der alten Börse geleitet. Es herrscht überall die freudigste Stimmung, und die sonst leicht etwas zugeknöpften Bremer scheinen wie umgewandelt, und wandern überall Arm in Arm mit ihren Gästen den Quartieren zu, von wo aus ihnen das freundlichste Willkommen von Frauen und Mädchen entgegengebracht wird. Heut Abend hat die Kaufmannschaft sämmtliche Räume der neuen Börse den Schützen zur Verfügung gestellt zu einem heitern Empfangsfest. Die Börse wird in feenhafter Gasbeleuchtung strahlen, und, wie am Tage ihrer Einweihung, gewiß den großartigsten Eindruck auf alle Festgenossen machen. Dem morgenden Festzug aber wünschen wir einen solchen herrlichen Sommertag wie dem heutigen, der es nur mit der Hitze etwas zu gut gemeint hat.

Vom 16. d. Nachm. wird geschrieben: Das Fest ist ein wahrhaft großartiges. Erst heute ließ die Betheiligung von Nord und Süd sich übersehen, vom Inland und Ausland. Am zahlreichsten vertreten sind Hannover und Bayern, dann Preußen, Oldenburg und Oesterreich, hienächst Kurhessen u. s. w. Der Zug zog auf in der Wallpromenade und begann mit dem Begegnungszug, vermöge dessen sämmtliche Schützen aneinander vorüberzogen. Eine sehr schöne Neuerung, die unendliche gegenseitige Begrüßungen und jubelnde Zurufe herbeiführte. Kränze und Fahnenschmuck an den Häusern hatten sich fast verdoppelt und die Fenster waren dicht besetzt wie in Frankfurt. Wir erblickten Dächer, deren Dachziegel ausgehoben waren und Zuschauerköpfen Platz gemacht hatten. Oesterreicher waren mehr als 100 anwesend und wir waren erfreut auch der Tiroler urwüchsige Gestalten wieder zu erblicken, roth, grün, roth auf der Brust, mit Gürtel, Kniehosen, entblößtem Knie. Die fast unablässig jauchzenden Tiroler mit silbernen Adlern und Kränzchen von Edelweiß an den Hüten erregten ganz besonderen Jubel. Mit manchem Sträußchen wurden die stattlichen Männer beworfen. Wir begegneten ihm wieder — wir müßten sehr irren — dem Tiroler von 1862, dem Stannes aus dem Passeier Thal; ihm galt ja jemals der „Kuß für ganz Tirol.“ Die Oesterreicher und Schweizer waren gleich 1862 Gegenstand der vorzüglichsten Kundgebungen, zu denen jetzt noch die Amerikaner hinzutraten.

Vom 16. d. Abends wird geschrieben: Die über den Ocean gekommenen Gäste und Theilnehmer des deutschen Bundesschießens sind glücklich angelangt. Indem sie sogleich Theil an dem großen Festzuge nahmen, waren sie Gegenstand besonderer Huldigung. Gezählt habe ich 48 Mann vom New-Yorker Schützencorps, 18 von der New-Yorker Schützengilde, beide recht geschmackvoll grün uniformirt, beide mit sehr schönen Fahnen, etwa 20 von den Ufern des stillen Oceans, aus Californien, welche über die Landenge von Panama gekommen waren, einige aus Philadelphia, Baltimore und Boston, zusammen nahe an 100 Mann; ferner waren anwesend 10 aus London, 1 aus Schweden, 1 aus Frankreich. Die von London trugen zwei sehr schöne Fahnen, eine mit der Inschrift: „Deutscher Turnverein zu London 1861“, die andere in den engli-

den Zollvereinsvertrag, so wie die Uebereinkunft mit Frankreich betreffs des Schutzes des literarischen Eigenthums einstimmig genehmigt.

Der König der Niederlande begibt sich um die Mitte des nächsten Monats in die Provinz Oberyßel, um der Eröffnung der Eisenbahn beizuwohnen, welche Hannover mit Holland verbinden wird. Bei dieser Gelegenheit wird eine Zusammenkunft desselben mit dem König von Hannover stattfinden.

---

†† Krakau, 22. Juli.

Unterm 10. Juli d. J. sind nachstehende aus der russischen Verbannung entlassene österreichische Staatsangehörige an das k. k. Bezirksamt Jaworzno ausgeliefert worden:

1. Ladislaus Michalski aus Krakau, 19 Jahre alt, Gymnasialschüler;
2. Stanislaus Wiśniewski aus Krakau, 19 Jahre alt, Bedienter;
3. Franz Kozera recte Kozerkiewicz aus Kobylany, Bezirk Krzeszowice, 20 Jahre alt, Taglöhner, und
4. Theophil Mazurkiewicz aus Czatkowice, Bezirk Krzeszowice, 20 Jahre alt, Bäcker.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Der Bericht der gemeinschaftlichen Budget-Comission zum Zwecke der Vereinigung über die Differenzen in den Beschlüssen beider Häuser über das Finanzgesetz pro 1865 hat heute die Presse verlassen. Die Commission hat, wie wir dem Berichte entnehmen, mit 11 Stimmen gegen eine den Cardinal Rauscher zum Obmann gewählt. Sofort nach Constituirung derselben haben die dem Abgeordnetenhause angehörigen Mitglieder angesichts der Ereignisse, welche seit den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses über das Finanzgesetz für das Jahr 1865 eingetreten sind, an den interimistischen Präsidenten des Ministerraths, Grafen Mensdorff, folgende Frage gestellt:

1. Welche Räthe der Krone haben in der Conferenz-Verhandlung das Budget für das Jahr 1865 zu vertreten und
2. welche Räthe der Krone haben die Durchführung des für das Jahr 1865 festzustellenden Finanzgesetzes und die Verantwortung dafür dem Gesammtreichsrathe gegenüber auf sich?

Graf Mensdorff gab hierauf im Namen und Auftrage der kaiserlichen Regierung die Erklärung ab: daß nachdem die Fachminister bei den Verhandlungen beider Häuser die nothwendig gewordenen Erläuterungen gegeben und beide Häuser eine eingehende Prüfung des Budgets vorgenommen haben, es in erster Linie der Commission zustehe, untereinander wegen der Vereinbarung eines Finanzgesetzes, auf dessen Zustandekommen die Regierung einen hohen Werth legen muß, zu unterhandeln. Nachdem das Resultat dieser Verhandlung der Regierung bekannt sein wird, wird dieselbe in der Lage sein, ihre Erklärung abzugeben, ob sie das Resultat mit den unabweislichsten Bedürfnissen der Verwaltung in Einklang findet oder nicht.

Sollten Erklärungen von Seiten der Fachminister gewünscht werden, so sind dieselben bereit, auf specielle Einladung sich einzufinden.

Auf die zweite Frage bemerkte Graf Mensdorff, daß er dieselbe nicht in Folge eines Auftrages, oder Namens der Regierung, sondern nur nach seiner persönlichen Anschauung und zwar dahin zu beantworten vermöge, daß solange die gegenwärtigen Räthe der Krone sich in ihrem Amte befinden, dieselben und nach ihnen die neu in das Amt Gelangenden die Durchführung des für das Jahr 1865 festzustellenden Finanzgesetzes auf sich haben werden und solche dem Gesammtreichsrathe gegenüber vertreten müssen.

Die Differenzen, 44 an der Zahl, beziehen sich auf die Ziffer der einzelnen Positionen der Ausgaben, auf das Virement und auf den Inhalt, beziehungsweise Wortlaut des Finanzgesetzes. Die Hauptverschiedenheit, um die es sich handelte und die Art der Einigung über dieselben haben wir in unserem Blatte sofort, nachdem die Commission ihre Schlußsitzung hielt, veröffentlicht. Wir können es daher unterlassen, die 44 Puncte der Reihe nach und einzeln aufzuführen, doch wollen wir erwähnen, daß rücksichtlich der Position Staatsrath der einstimmige Beschluß gefaßt wurde, auf die vom Abgeordnetenhause vorgenommene Streichung von 1000 fl. einzugehen. Wir erinnern bei dieser Gelegenheit daran, daß der Staatsraths-Präsident, Freiherr v. Lichtenfels seinerzeit das Verbleiben im Amte von der Bewilligung der 1000 fl. abhängig machte.

Bezüglich des Finanzgesetzes selbst wird rücksichtlich der ersten drei Artikel der einstimmige Antrag gestellt, der vom Herrenhause beschlossenen Textirung beizutreten. Artikel VI., vom Herrenhause weggelassen und lautend:

Folgende im Eigenthume des Staates befindliche, mit Ende December 1864 noch in Depotgeschäften verpfändete Effecten:

a) Obligationen des Lotto-Anlehens vom Jahre 1860 im Betrage von . . . . . . 1.530,000 fl.
b) Fünfpercentige Metalliques-Obligationen im Betrage von . . . . 1775,000 fl.
c) Gloggnitzer Prioritäts-Obligationen im Betrage von . . . . 70,000 fl.
d) Lloyd Actien im Betrage von . . 195,000 fl.

sind zu verwerthen; der Erlös zur Berichtigung der hierauf haftenden Depotschulden, der allfällige Ueberrest aber zur Deckung des sich ergebenden Abganges zu verwenden. wird nunmehr mit 8 gegen 4 Stimmen zur Annahme beantragt.

Der Schluß des Berichtes lautet folgendermaßen: „Das Nichtzustandekommen einer Stimmenmehrheit bei den Differenzpuncten: Ministerium des Aeußern, siebenbürgische Hofkanzlei, croatisch-slavonische Hofkanzlei und Staatshaupt- und Landescassen wird in Folge des mit 9 gegen 3 Stimmen gefaßten Beschlusses zur verfassungsmäßigen Behandlung dieser Differenzpuncte zur Kenntniß gebracht.

Die drei minderen Stimmen waren der Ansicht, in Verfolgung des Grundsatzes, daß zur Einnahme einer jeden Post in das Finanzgesetz die Uebereinstimmung der drei Factoren der gesetzgebenden Gewalt erforderlich sei und mit Anwendung der Regel, daß das Mindere in dem Mehreren inbegriffen sei, den Antrag zu stellen: Es sei bei diesen Differenzpuncten die kleinere Ziffer, für welche sich beide Häuser ausgesprochen haben, in das Finanzgesetz aufzunehmen.“

In der vorgestrigen Sitzung des Finanzausschusses wurde der vom Abgeordneten Taschek vorgetragene Bericht über den Staatsrechnungs-Abschluß pro 1862 nach dem Antrage des Referenten genehmigt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 20. Juli. Se. k. k. Apostolische Majestät hat heute Vormittags Privataudienzen zu ertheilen geruht.

Der König von Preußen ist vorgestern Vormittags um 11 Uhr von dort abgereist. In Regensburg erwartet der Finanzminister v. Bodelschwingh den König behufs Vortrag in Finanzangelegenheiten.

Die Fürstin von Serbien, welche in Begleitung ihrer Mutter, der Gräfin Hunyadi vorgestern Nachmittags mit dem Pester Dampfboote hier anlangte, wird einige Tage hier verweilen und sich sodann zum Curgebrauch nach Ischl begeben. Die Fürstin erhielt gestern Vormittags mehrere Besuche von hohen und höchsten Herrschaften.

Das seit einigen Tagen verbreitete Gerücht, daß Freiherr v. Bach in das Cabinet berufen werde, beruht, wie das „Frdbl.“ schreibt, auf einer Namensverwechslung; nicht unser Botschafter in Rom, sondern der Statthaltereirath Bach in Prag, ein Bruder des bekannten Dichters Friedrich Bach, soll einen Posten im Ministerium des Innern erhalten. Statthaltereirath Bach, der das Vertrauen des Grafen Belcredi in hohem Grade genießt, zählt zu den tüchtigsten Verwaltungsbeamten.

Herr v. Sennyey, der neue Tavernicus, dürfte seine Stelle erst in 10 bis 12 Tagen antreten und bis dahin in der Landesstelle der status quo aufrecht erhalten bleiben. So weit bis jetzt sich die ungarischen Journale aussprechen, läßt sich constatiren, daß die Ernennung des Herrn v. Sennyey, welcher im Jahre 1860 Vicepräsident der ungarischen Statthalterei gewesen, einen sehr befriedigenden Eindruck gemacht hat, ja der „P. Lloyd“ bezeichnet die Wahl des Herrn v. Sennyey zu dem hohen und jetzt besonders wichtigen Posten als die glücklichste, die überhaupt getroffen werden konnte. Was die Bildung des neuen Cabinets betrifft, so ist feststehend, daß Graf Larisch das Finanzportefeuille angenommen hat. In der ungarischen Hofkanzlei herrscht die lebhafteste Thätigkeit da alle Vorbereitungen für den Landtag und die Constituirung der neuen Behörden getroffen werden müssen.

Wie die „Agr. Ztg.“ meldet, steht die Ernennung des Geheimraths Szögöny zum Judex Curiae bevor.

Während der Abwesenheit des Kriegsministers (derselbe hat sich nach Rohitsch ins Bad begeben) wurde Se. Excellenz der Herr FML. Baron Schiller mit der Leitung des Ministeriums betraut.

Se. Heiligkeit der Papst hat, dem „Volksfreund“ zufolge, den Dr. Sebastian Brunner zum Protonotarius Apostolicus ad instar participantium ernannt. Die Prot. participantes und ad instar part. gehören zu den Prälaten ersten Ranges, können sich mit Genehmigung des jeortigen Diöcesanbischofs der Pontificalien bedienen und sind zugleich päpstliche Hausprälaten und Thron-Assistenten.

Abbé Lißt trifft Anfangs August in Wien ein und begibt sich nach kurzem Verweilen nach Pest zum Musikfeste, bei welchem sein Oratorium: „Die heilige Elisabeth“, unter seiner persönlichen Leitung zur Aufführung gelangt.

Die „Debatte“ bringt heute an der Spitze ihres Blattes die Anzeige von der erfolgten Niederschlagung des in letzter Zeit anhängig gemachten Preßprocesses. Das „N. Frdbl.“ bringt eine ähnliche Anzeige.

Dem Antrage des Vorarlberger Landtages auf Bildung eines eigenen Landesvertheidigungs-Comité's für Vorarlberg wurde von den k. k. Ministerien Folge gegeben.

Gegen den Testamentsfälscher Grafen Albert Almasy wurde am 13. d. zu Nimaßombat das Urtheil der Septemviraltafel publicirt, welches auf dreijährigen, mit einem Fasttage in der Woche und öffentlicher Arbeit verschärften Kerker in schwerem Eisen lautet.

Deutschland.

Einem Circular der Schleswig-Holsteinischen Post-Inspection zufolge untersagt eine Verfügung der Obersten Civilbehörde vom 11. d. den Debit und die Verbreitung des Kopenhagener „Dagbladet“ für die Herzogthümer.

Wie verlautet, werden auf Anordnung der obersten Civilbehörde die schleswig-holsteinisch-lauenburg'schen Transitzölle in allernächster Zeit aufgehoben werden. Durch diese Maßregel wird auch der bisher für die Fahrt durch schleswig-holstein'schen Canal erhobene Canalzoll fallen und das Herzogthum Lauenburg, nachdem bereits im vorigen Jahre der Landzoll durch die Bundescommissare aufgehoben worden, mit Ausnahme des mit Hannover und Mecklenburg gemeinschaftlichen Elbzollamts in Wittenberge ein Zollwesen überhaupt nicht mehr besitzen.

In Kopenhagen finden jetzt von Seiten der internationalen Commission Unterhandlungen statt über die Rücklieferung der Archive. Es fragt sich, wie weit dieses Wort auszudehnen sei und ob nicht auch die Handschriften darunter fallen, welche sich auf der früheren Gottorper Bibliothek befanden und von der dänischen Regierung allmählig nach Kopenhagen geschafft worden sind. So viel ist gewiß, daß in jenen Zeiten die Handschriften unter die Archive gerechnet wurden. Was man von den Gottorper Bibliotheksschätzen zu halten hat, wird klar aus dem Urtheil eines Dänen, dessen Worte der „Alt. M.“ anführt: „Diese Bibliothek hatte viele alte codices und seltene Manuscripte und es soll in ganz Deutschland keine kostbarere gegeben haben, ausgenommen die Wolfenbüttler.“ Besteht doch auch jetzt noch der größte und beste Theil der Manuscripte der Kopenhagener Bibliothek aus jener entführten Gottorper.

Bei dem am 9. September in Erfurt abzuhaltenden Congreß deutscher Gärtner wird eine besondere Section für die Angelegenheiten des neu gegründeten Pensionsvereins deutscher Gärtner eingesetzt. Statuten sind durch den Secretär des Vereins H. Hertzsch in Chemnitz in Sachsen zu beziehen.

Nachrichten aus Köln zufolge werden die Festvorbereitungen auf dem Gürzenich fortgesetzt. Das Festcomité protestirt gegen die amtliche Bezeichnung eines politischen Vereins. Acht Stadtverordnete drangen auf Anberaumung einer Sitzung, welche der Oberbürgermeister verweigerte.

Die Berliner „B. Z.“ meldet: Die Staatsregierung bringt gegenwärtig von dem im Staatsbesitze befindlichen Eisenbahn-Actien große Posten an den Markt und erzeugt dadurch geradezu eine rückgängige Bewegung der Course. Die wieder in den Verkehr gelangten Stücke tragen zwei auffallende Bezeichnungen, nämlich einen Stempel: „Für immer außer Cours gesetzt. Königl. preuß. Finanzministerium“ und darunter einen anderen Stempel: auf Grund der königl. Cabinets-Ordre vom 26. Mai 1865 wieder in Cours gesetzt am 15. Juli 1865. Königlich preußisches Finanzministerium, von Lenz.“ Die Seehandlung, welcher die Vermittlung des Geschäfts übertragen ist, hat bisher anhaltische, Köln-Mindener, oberschlesische und Berlin-Stettiner Eisenbahn-Actien begeben und die Maßnahme hängt allem Anscheine nach mit der Erstattung der schleswig-holsteinischen Kriegskosten an Oesterreich (?) zusammen, über welche wir bereits am 14. d. M. Andeutungen zu machen in der Lage waren, die gegenwärtig von Wien aus bestätigt (?) werden.

Der „Dzien. pozn.“ erklärt auf die Aeußerung eines polnischen Blattes, er habe ein ganz neues Programm aufgestellt, daß er noch immer an seinem ursprünglichen Programm von 1859 festhalte und der russenfreundliche Artikel vom 20. Juni lediglich in Folge der mit einem Redactionswechsel verbundenen „momentanen Unsicherheit“ Aufnahme gefunden hat. Die „N. Pr. Ztg.“ meint, der Artikel, der den Russen so treuherzig die Versöhnung und Verbindung mit Polen ans Herz legte, war wohl mehr ein Ausfluß der „momentanen Unsicherheit“ der polnischen Parteien.

Frankreich.

Paris, 20. Juli. Im Gefolge des Kaisers befinden sich sein Adjutant General de Beville, zwei Ordonnanz-Officiere, der Cabinetschef Conti und der Privatsecretär Pietri. Der Bade-Aufenthalt wird drei Woche dauern. Die Kaiserin begibt sich mit dem genesenen Prinzen sofort nach Fontainebleau. — Mac Mahon begibt sich in den nächsten Tagen nach Algier. — Vice-Admiral Jurien de la Graviere, Adjutant des Kaisers Napoleon, wird sich als Ueberbringer eines eigenhändigen Schreibens des letzteren an die Königin Isabella in diesen Tagen nach Madrid begeben.

Wie ein Pariser Telegramm des „Fremdenblatt“ meldet, wird der Prinz von Wales nach Beendigung der Flottenmanöver nicht nach Fontainebleau, sondern nach Chalons gehen, wo er mit noch zwei anderen Prinzen, nämlich dem Prinzen Humbert und dem Grafen von Flandern zusammentreffen wird.

Hochw. Lißt soll, wie dem „Czas“ aus Paris, 17. d., geschrieben wird, in kurzem dort ankommen zum Besuch bei seiner Mutter.

Belgien.

Vom 17. an ist das belgische Fremdengesetz wieder in Wirksamkeit getreten. Es bestätigt sich, wie dem „Fr. J.“ geschrieben wird, daß Hr. Rogeard, der Verfasser der „Propos de Labiénus“, jetzt fleißiger Mitarbeiter der Rive gauche, das erste Opfer besagten Gesetzes werden dürfte. Man glaubt indeß, daß die Regierung jenen Schritt bitter bereuen wird. Herr Rogeard ist fest entschlossen, nur der Gewalt zu weichen und durch sich die Gendarmerie transportire zu lassen, was sehr leicht Veranlassung zu unangenehmen Demonstrationen geben kann. Der Mann hat sich in Brüssel in kurzer Zeit, namentlich unter der Universitätsjugend, einen großen Einfluß zu verschaffen gewußt.

Großbritannien.

Das Polen-Comité für England und Irland hatte wegen der Insulte, welche die im Mai in Hull gelandeten Emigranten von den dortigen Einwohnern erlitten, an Lord Palmerston eine Beschwerde gerichtet. Ein polnisches Blatt theilt die Antwort mit, welche das Comité auf diese Beschwerde erhalten hat. Darin spricht Lord Palmerston sein aufrichtiges Bedauern über den Mangel an Urbanität und Gastfreiheit aus, den die Stadt Hull durch ihr Benehmen bewiesen habe, bemerkt aber mit der ihm eigenen Offenheit, daß die Regierung den Einwohnern von Hull eben so wenig habe gebieten können, den pol-

---

schen Farben, von England dem Londoner deutschen Turnverein geschenkt. Die Amerikaner haben noch neue Geschenke mitgebracht. Unter den hochwehenden Fahnen des Dom-Thurms ward die neue Bundesfahne unter feierlichen Reden von Frankfurt der Stadt Bremen übergeben.

Ein anderer Bericht lautet: Am Sonntag, den 16. Juli, ist, nachdem die verschiedenen Züge der fremden Gäste sämmtlich angelangt waren, das sogenannte „Zweite Deutsche Bundesschießen“ unter Kanonendonner eröffnet worden. Gegen 10 Uhr Vormittags versammelte man sich zum Festzuge; auf dem Domshofe erfolgte die Uebergabe der bisher von der Stadt Frankfurt bewahrten „Bundesfahne“ an die Stadt Bremen. Hierbei Reden von Siegm. Müller (Frankfurt) und Buff (Bremen). Die Aufstellung des etwa 15,000 Mann, einschließlich der Bremischen Gewerke u. s. w. zählenden Zuges auf dem Domhof war glücklich von Statten gegangen, nicht so die Abwickelung. Die „Weserztg.“ bemerkt hier: Ob bei der Abwickelung Stockungen eintraten oder was sonst die Ursache gewesen sein mag — nach dem Abmarsch von dem Domhofe glich der Zug bald mehr einem Heere, das sich auf einem ehrenvollen Rückzuge befindet, als einem zum siegreichen Angriff vorrückenden. Die Reihen lichteten sich, es entstanden Lücken, die, je mehr der Zug vorrückte, immer größer wurden. So weit wir es überschauen und in Erfahrung bringen konnten, waren etwa sechstausend fremde Schützen im Zuge. Alle deutschen Staaten waren vertreten. Die Züge marschirten in alphabetischer Ordnung. Den sich an die Schützen anschließenden Zug der Bremischen Vereine und Corporationen eröffneten die Vertreter der verschiedenen Gewerke, u. A. die Gärtner mit einem riesigen Bouquet, ferner der Tischler, ihnen voranwehend die Deutsche Tricolore, in Hobelspänen (!) dargestellt; die Bäcker mit einem großen Butterkringel; die Cigarrenmacher mit einer 10 Fuß langen Cigarre.

An der Festtafel betheiligten sich der „Weserztg.“ zufolge wohl 5000 Personen. Reden, auch mit Politik leicht gewürzt, wurden hierbei drei gehalten und drei Toaste ausgebracht, so vom bremischen Syndicus Dr. Böhmert auf das deutsche Vaterland, von dem Staatsanwalt Stertzing aus Gotha auf den Schützenbund, von Döll aus Flensburg auf die bremischen Frauen. Nachmittags begann das Leben auf dem colossalen Festplatze, wo an 30.000 Menschen versammelt gewesen sein sollen, trotz der ungeheuren, erschlaffenden Hitze. Gegen Abend wurde dort sogar flott getanzt. Einen einzigen Anblick soll die erleuchtete colossale Festhalle und der Festplatz überhaupt am Spätabend gewährt haben. Im Stadttheater unterhielt die Gäste der zum Feste eigens verschriebene Dawison in der „Donna Diana“. Leider sind übrigens, der „Weserz.“ zufolge, bei und nach dem Festzuge drei Festtheilnehmer vom Schlagflusse tödtlich getroffen worden: der Bierbrauerei-Besitzer Salomon aus Braunschweig, ein Arbeiter des „Norddeutschen Lloyd“ und einer der amerikanischen Gäste. — Mit dem Morgen des 17. hat nun das Schießen begonnen; mit andern Besuchern füllte sich der Festplatz erst gegen Abend, als die entsetzliche Hitze nachzulassen begann. Dennoch sollen 20.000 Eintrittskarten an diesem Tage genommen worden sein. Im „Gabentempel“ bewundert man einen von Herzog von Coburg-Gotha gestifteten Ehrenpreis (silbernen Tafelaufsatz). Um 2 Uhr war Festtafel, bei welcher Reden hielten: Miquel aus Osnabrück (Toast aufs Vaterland), Siegm. Müller (welcher in umgekehrtem Patriotismus die Vorzüge der Schweiz vor Deutschland preist und die Schweiz leben läßt), der Schweizer Ziegler aus Schaffhausen (der, galant und den deutschen Redner beschämend, auf eine Zeit hinwies, wo die Schweiz sich wieder mit Deutschland vereinigen könnte), v. Bennigsen aus Hannover (Toast auf die Deutschen im Auslande, namentlich die verbannten), der Schwabe Majer (der Preußen mahnt, „Schleswig-Holstein sein Recht zu lassen“) und der Altonaer May (der sich über die Behandlung Schleswig-Holstein's durch die Diplomatie und die Großmächte beklagt; bei der Phrase, die Schleswig-Holsteiner seien noch immer der verlassene Bruderstamm, stößt der Redner auf Widerspruch). Nach May spricht ein Schütze aus Bromberg, den jedoch der Referent der „Weserz.“ bei der nunmehr schon herrschenden Unruhe nicht verstehen kann.

Am 18. d. hat das Bremer Schützenfest komischer Weise einen Stillstand erlitten, wie folgende Nachricht beweist: „Bremen, 18. Juli. Da der elektro-magnetische Telegraph zur Anzeige der Schüsse auf dem Schießstand sich nicht vollkommen bewährt, müssen andere Einrichtungen getroffen werden, was die Einstellung des Schießens für den heutigen Tag zur Folge hat.“ (Am 19. ist das Schießen wieder aufgenommen worden.)

Zur Tagesgeschichte.

** Der Gesangsverein „Pesti Unio“ entsendet aus seiner Mitte zum Sängerfeste in Dresden 14 Mitglieder unter Führung des Chormeisters Hrn. Victor Feigler. Es geschieht wohl bei diesem Feste zum ersten Male, daß eine ungarische Sängerfahne sich den deutschen beigesellt und ein ungarisches Quartet in deutschen Gauen erklingt.

** Glaßbrenner reimt in seiner neuesten „Montagszeitung“ treffend:

Antipreußisch ist es, wißt,
Wenn Halbhuber nicht vergißt,
Daß er auch halbhaber ist.

** In Würzburg kam dieser Tage wieder ein Todesfall in Folge von Leichengift vor. Der am dortigen Juliusspitale angestellte Assistenzarzt Dr. Seuffert secirte eine Leiche und verunreinigte sich dabei einen Finger, an welchem er einen kleinen Furunkel hatte. Angerathene Präservative wies er zurück und wenige Tage darnach stellten sich alle Symptome einer heftigen Infection durch Leichengift ein, in Folge deren er auch starb.

** Die in einigen Blättern enthaltene Nachricht, daß Hoffmann von Fallersleben vor Kurzem das Diplom als Mitglied der Maatschappy der Nederlandsche Letterkunde zu Leyden, der erste nach Jakob Grimm, empfangen habe, beruht auf einem doppeltem Irrthume: der Herausgeber der Horae belgicae wird auf diese Mitgliederschaft nicht bis auf den heutigen Tag haben warten müssen und Carl Simrock erhielt dieses Diplom schon im August 1852.

nischen Emigranten Ehrenpforten zu errichten, wie sie dieselben wegen Kundgebung ihrer Antipathie bestrafen könnte; die Sache müsse nun wie so manches fait accompli auf sich beruhen bleiben.

Vom Great Eastern wird der „Times" vom Sonnabend Mittag telegraphirt: Die letzten Passagiere und letzten Ladungen sind alle an Bord und in einigen Minuten wird der Great Eastern den Strom hinabdampfen. Seine Fahrt soll außerhalb des Goodwin, durch den sogenannten Gull-Strom, gehen. Man erwartet, daß er nicht mehr als 8 Meilen in der Stunde machen wird, theils in Folge der reducirten Dampfkraft, theils der außerordentlich schlechten Beschaffenheit des Schiffsbodens (es haben sich ganze Muschelbänke angesetzt). Bei einem solchen Lauf sollte der Great Eastern Dinstag Abend oder spätestens Mittwoch Vormittag auf der Höhe von Valencia sein. Sollte hinlänglich starker Wind eintreten, um eine See anzubringen, oder in irgend einer Weise das Schiff zu afficiren, so wird man keinen Versuch machen, dagegen zu dampfen und das Schiff wird einfach da einlaufen, wo es Schutz findet. Die nautischen Autoritäten an Bord indeß sehen mit Zuversicht schönem, ruhigem Wetter entgegen, eine Zuversicht, welche nicht allein durch das gegenwärtige Aussehen des Himmels, sondern auch durch den hohen Barometerstand gerechtfertigt wird. Die Maschinen, sowohl Räder als Schraube, sind in vortrefflichem Zustand, und wenn das Schiff so wie früher im Stande wäre, es in Verlegenheit setzen, was es trotz seiner Ladung von 25.000 Tonnen auch nur eine Stunde im Gesicht zu behalten. Die Signale, welche man soeben durch das Kabel gegeben hat, melden, daß dessen Zustand in Ordnung ist. Man hofft mit Sicherheit auch nur bei mäßig gutem Wetter auf einen günstigen Erfolg. — Von Portsmouth, 16. Juli, telegraphirt man: Der Great Eastern passirte Ventnor um 2 Uhr Nachmittags, 5 Meilen von Land unter Dampf und Segel; Wind leicht, südlich.

Aus London, 20. Juli, wird tel. gemeldet: Das Schiff mit dem transatlantischen Kabel erreichte gestern nach stürmischer Fahrt Valenzia; der Zustand des Kabels ist ein vollkommener; die Versenkung des Uferendes wird, sobald das Wetter günstiger ist, beginnen und zwei bis drei Tage erfordern.

Gegenwärtig wird in London eine griechisch-nichtunirte Kirche bei der russischen Gesandtschaft gebaut. Der bekannte Künstler Kew Thoms wurde beauftragt für diese Kirche ein Bild der zwölf Apostel zu malen.

Italien.

Während die italienische Actionspartei in ihren Organen verbreitet, Italien werde Oesterreich bezüglich einer Reduction der Armee nicht folgen, sieht sich die italienische Regierung durch eine Hand, der sie nicht widerstehen kann, genöthigt, ihr stehendes Heer bedeutend zu vermindern. Gegen Ende der vorigen Woche sah man an der Turiner Börse, sowie in Genua, Mailand und anderen Plätzen sehr bedeutende Häuser als Rentenkäufer auftreten. Niemand hat sich dieses plötzliche Revirement zu erklären gewußt. Nachgerade ist aber die Sache offenkundiger geworden, und alle Welt spricht von weiterer Armeereduction, die sich namentlich auf Heimsendung von Cavallerie und Artillerie und Abschaffung von Pferden, so wie auf weitere namhafte Urlaubsertheilung bei der Infanterie erstrecken soll. Viele Lieferungscontracte wurden rückgängig gemacht und es heißt, daß die vom Minister Sella voraus berechnete Ersparniß von 60 M. Frcs. im diesjährigen Kriegsbudget noch um ein bedeutendes überschritten werden soll. Daß Frankreich eine Hand im Spiel hatte, geht schon daraus hervor, daß Herr von Malaret vor einigen Wochen schon in einer Unterredung, welche er mit dem General Lamarmora hatte, der bevorstehenden österreichischen Armeereduction erwähnte und auf die Nothwendigkeit hinwies, daß Italien, um sich in Europa in immer größeren Credit zu setzen, ein gleiches thun müsse. Es ist also zu vermuthen, daß der genannte Entschluß die Folge des von beiden Seiten ausgeübten Drucks gewesen ist.

Von den sieben Münzen, welche Italien besaß, hat die Regierung vier (darunter die von Florenz) aufgehoben und die drei anderen (die von Mailand, Turin und Neapel) an die Nationalbank verpachtet.

Der „N. Pr. Ztg." wird über die telegraphisch signalisirte Bewegung unter den Bettelorden aus Rom geschrieben: „Diese Bewegung hat ein päpstliches Breve hervorgerufen, durch welches das Provinzial-Kloster auf dem Platz Barberini zum Generalhaus des Ordens gemacht wird; dieses Breve hatte der Capuziner-General erwirkt, ohne die Gemeinschaft zu fragen. Die Capuziner klagten nun laut über Verletzung ihrer Constitution durch den General und den Papst; sie sind sehr eifersüchtig in Bezug auf ihre Constitutionen, welche ihnen das allgemeine Stimmrecht verleihen. Der Papst ließ an sie eine scharfe Mahnung ergehen, darauf antworteten sie durch eine höchst insolente Adresse. Nun ließ Monsignore v. Merode den Pater Guardian durch den Gendarmerie-Major Eligi verhaften. Dieser verhaftete den Guardian höchst unpassend auf offener Straße; so etwas ist seit Menschengedenken hier nicht vorgekommen, wo alle Söhne des heil. Franciscus für unverletzlich gelten. Der Zorn und die Aufregung sind groß; in allen Bettelordensklöstern herrscht eine allgemeine Gährung, wir können da sonderbare Dinge erleben. Die Bettelorden haben sich stets durch einen gewissen Geist der Unabhängigkeit ausgezeichnet."

Rußland.

Der russische Staatsrath hat auf einen Antrag des Ministers des Innern das Tabakrauchen auf Straßen, Plätzen u. s. w. in Haupt- und allen andern Städten und Ortschaften gestattet, mit der Bemerkung, daß es 1) den Behörden überlassen wird die Orte zu bezeichnen, wo das Tabakrauchen für schädlich oder unschicklich erkannt werden soll; und 2) daß hinsichtlich des Rauchens auf den Eisenbahnen das Verbot der Hauptdirection der Landescommunicationen anheimgestellt wird.

Amerika.

Die von dem Kriegsgericht in Washington verurtheilten Payne, Harrold, Atzerott und Frau Surratt sind (wie schon telegr. berichtet) am 7. d. durch den Strang hingerichtet worden. In der vorhergehenden Nacht soll Payne eine Aussage gemacht haben, deren Richtigkeit Frau Surratt der Mitschuld an der Verschwörung entlastet haben würde und von anderer Seite, heißt es, sei einem der wichtigsten Zeugnisse, welches gegen Frau Surratt vorgebracht worden, die thatsächliche Begründung abgesprochen worden. Der Verschwörungsprozeß war eine Riesenarbeit. 463 Zeugen waren vorgeladen, 361 sind verhört worden, 198 auf Seiten der Anklage, 163 auf Seiten der Vertheidigung. Die amtlich zu Papier gebrachten Aussagen bedecken 4300 Seiten Manuscript, die einen Actenstoß von mehr als zwei Fuß Höhe ausmachen. Weitere 700 Seiten sind den Argumenten der Sachwalter gewidmet. Sämmtliche Kosten des Prozesses trägt die Regierung. Die Zeugen für und gegen erhielten je 3 Doll. täglich und zudem Entschädigung für die Hin- und Rückreise.

Ueber die Untersuchung gegen den Expräsidenten des Südens ist noch nichts bestimmt, selbst über das Gericht, vor das er gebracht werden soll, hat man sich noch nicht geeinigt; allein, so viel steht fest, daß man ihn unter keiner Bedingung hängen oder sonst hinrichten lassen wird. Nachdem Menschen wie Faulkner begnadigt sind, ist es auch nicht mehr gut möglich. Das Hauptargument der Südländer und ihrer nördlichen Freunde besteht in der den englischen Zeitungen nachgeschwatzten Behauptung, daß Davis ja als Kriegführender anerkannt sei, daß er also auch nicht mehr in einen durchaus rechtlosen Zustand zurückgeschleudert werden könne. Die vereinzelten Stimmen im Norden, welche sich für die strenge Bestrafung der Rebellen-Chefs aussprechen, werden ignorirt oder verhöhnt. Ja, die Schamlosigkeit der sogenannten Copperheads geht so weit, daß sie in ihren Organen bereits die Thatsache leugnen, Davis sei im Unterrock seiner Frau gefangen genommen worden, und daß sie den Kriegsminister Stanton anklagen, er habe, um seine Rache an Davis zu kühlen und diesen für die Zukunft politisch todt zu machen, die ganze Geschichte erfunden. Nun ist aber das fragliche corpus delicti von dem Soldaten, welchem sich Jener ergab, in der Patent-Officin abgeliefert und aufbewahrt.

Seward hat gleich unmittelbar nach dem auf ihn gemachten Attentate seinen baldigen Rücktritt aus dem Cabinet angekündigt und wartete bis jetzt nur auf die günstige Gelegenheit, diese seine Absicht auszuführen. Er ist geistig doch mehr von dem schrecklichen Unglück, das ihn befallen hat, afficirt, als man Anfangs zugestand; dazu kommt jetzt neuerdings der Verlust seiner Frau, deren Tod in Folge des Anfalles auf ihren Mann beschleunigt ist, wodurch der greise Minister noch fester in seinem Entschlusse wurde. Da nun nach der hiesigen Praxis nie ein Staat durch zwei Minister im Cabinet vertreten ist, so wird voraussichtlich Seward mit Stanton aus demselben scheiden. Als Nachfolger Seward's nennt man den Gouverneur Andrew von Massachusets, einen tüchtigen Beamten und erprobten Politiker und Charakter.

Nachrichten aus Peru zufolge wurde der abtrünnige Vice-Präsident Consejo bei Tacua geschlagen und dessen kleines Corps zersprengt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 22. Juli.

* Wie wir hören, ist der Kanzler des Krakauer hochwürdigen bischöflichen Consistorium Hochw. Russek zum Propst der Heil. Kreuz-Kirche und Rector des Hauses der emeritirten Geistlichen zu St. Marcus, als Nachfolger des verstorbenen Propstes und Rectors Hochw. Piątkowki, ernannt worden.

α Das h. Staatsministerium hat die heuer im Concurrenzwege auszuführende Regulirung der Weichsel bei Kostrze und Łodzów mit dem Aufwande von 8538 fl. 29½ kr. ö. W. genehmigt. Der Wasserbaufond hat davon 5374 fl. 69½ kr. zu tragen.

α Das hohe Staatsministerium hat die Regulirung des Dunajec zwischen Bobrowniki małe und Ilkowice genehmigt. Die erste Abtheilung der Arbeiten, nämlich der Durchstisch und fünf Faschinenwerke, mit den veranschlagten Kosten von 18.700 fl. öst. Währ. soll in den Jahren 1865 und 1866 ausgeführt werden.

α Ueber die Anfrage, ob aus dem § 287 des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches ein Fischereirecht des Staates in den schiffbaren Flüssen Galiziens hergeleitet werden könne, haben das h. Staats-, Finanz- und Handelsministerium beschlossen, daß ein solches ausschließendes Recht nicht geltend gemacht werden könne und daß bis zur Lösung jener Frage im verfassungsmäßigen Wege der factische Besitzstand maßgebend sei.

* Die Ausstellung der Zeichnungen, Bilder und verschiedenen Handarbeiten der Eleven im hiesigen technischen Institut beginnt morgen, 23. d., und wird bis zum 26. d. incl. andauern. Die Prüfungen in demselben begannen bereits am 17. d.

* Am 19. d. verstarb hier im 68. Lebensjahre der pensionirte Beamte des früheren Senats, später der k. k. Staatsbuchhaltung und Secretär des Comité der Krakauer Kinderbewahranstalten, Herr Joseph Zakrzewski.

* Herrn Armułowicz, der auf 6 Monate Gefängniß verurtheilt worden war, wurden auf dem Gnadenwege die beiden letzten Monate Haft nachgesehen und er in Folge dessen bereits vergangenen Sonnabend auf freien Fuß gesetzt.

* Der neuestens in Breslau als Raoul ꝛc. so gefeierte und hier erwartete Sänger Hr. Sontheim wird auch wirklich in kurzem hier eintreffen, aber auch er nur um durchzureisen — nach Lemberg. Fr. Braunecker hält der Krakauer Theater-Direction ebenfalls Wort und kommt nächstens von Breslau hier an, um der Krakauer Gesehschaft — in Tarnow Gesellschaft zu leisten. Die Wintersaison der deutschen Vorstellungen beginnt nach diesmals längeren Ferien am 1. October. Die bis jetzt hier gewesene Bielitzer Gesellschaft hat sich aufgelöst, ein Theil der Mitglieder beabsichtigt auf Theilung in Wieliczka mehre Vorstellungen zu geben; nach Ergänzung und Reorganisirung beginnt die Gesellschaft auch in Bielitz wieder den gewohnten Cyklus im Herbst. Der Kastengeist Hr. Kohn hat sich mit einem theatralischen Andenken in gebundener Sprache den hiesigen Theaterfreunden empfohlen. Von Tarnow hören wir noch die Neuigkeit, daß die Frl. Weinberger die Krakauer Gesellschaft verlassen, um nach Wien zurückzukehren; von Wien dagegen, daß Frl. Caroline Ehrmann hierher nicht zurückkehrt und ein dauerndes Engagement im Theater an der Wien gefunden.

α Die unbefugt im Ausland sich aufhaltenden Feivel Schwarz aus Drohobycz und Salomon Süß aus Lemberg werden von den betreffenden Behörden zur Rückkehr ins Land aufgefordert.

α Das Gymnasium in Neusandec, welches gegenwärtig nur aus sechs Classen besteht, wird, wie wir vernehmen, im nächsten Schuljahre 1866—7 mit der achten Classe erweitert werden. Einen Theil der dadurch erwachsenden Kosten wird die dortige Stadtcasse bestreiten. Der Commune Neusandez wurde für ihre Opferwilligkeit die Anerkennung des h. Staatsministeriums ausgesprochen.

α In Przemyśl soll ein neues politisches Blatt in polnischer Sprache unter dem Titel: „Prawda" (Wahrheit) herausgegeben werden.

α Wie das „Hasło" meldet, haben die Lemberger Universitätshörer an die k. k. Statthalterei eine Bitte um Bestätigung der Statuten des gegenseitigen Unterstützungsvereins eingereicht. Es ist dies dem „Czas"-Correspondenten zufolge der stricte nach den ministeriellen Anforderungen und im Sinne der Regierung geänderte Entwurf, der vor mehreren Jahren höheren Ortes vorgelegt zu Behuf der Umarbeitung wieder herabgelangte und nun der damals nicht erlangten Bestätigung harrt. Nach demselben hat das Recht zur Unterstützung in seinen Studien jeder Student, der als Mitglied des Vereins 25 kr. ö. W. monatlich zur gemeinschaftlichen Casse beisteuert. Einkünfte erwachsen derselben außerdem aus anderweitigen freiwilligen Privatbeiträgen, Geschenken, öffentlichen Schauspielen zu ihrem Besten ꝛc. Ein Theil soll zu Unterstützungen verwandt werden, ein anderer wird zur Gründung eines Reservefonds capitalisirt und durch Zinsen erhöht, die Darlehen an Mitglieder in der Höhe von 25 fl. ö. W. eintragen. Die Unterstützungsquoten sind auf 42 fl. ö. W. jährlich für eine Person beschränkt. Stipendisten erhalten einen Vorschuß auf eine Hypothek ihrer Stipendien gegen geringe Zinsenzahlung. Im Fall der Auflösung des Vereins soll der vorhandene Fonds zur Gründung von Dorfschulen in Ostgalizien dienen.

* Am 14. d. versammelten sich alle Redacteure und Mitarbeiter der Lemberger polnischen nichtamtlichen Journale und beschlossen, die galizischen Reichsrathsabgeordneten zu ersuchen, die Wünsche des Landes auf Grund der Adresse, welche eine galizische Deputation im Jahre 1861 dem Herrn Staatsminister Ritter v Schmerling überreicht hatte, nunmehr Sr. Excellenz dem Herrn Grafen Belcredi vorzulegen.

α Unter der Aufschrift: „Krzywda i odwet" (Unrecht und Vergeltung) ist in Lemberg ein vieractiges Drama, das letzte Werk des in diesem Jahr verstorbenen polnischen Schriftstellers und Literaten Josef Dzierzkowski erschienen.

α Der wegen Theilnahme an der polnischen Insurrection zu 1½ Jahren Gefängniß in Lemberg verurtheilte Hörer der dortigen Hochschule Hr. Załęski wurde am 10. d. in Freiheit gesetzt.

α Der „Przegląd" denuncirt den Grafen Alfred Potocki, daß er seinen Director der Zucker-Fabrik in Łańcut, Emil Olszewski, welcher wegen Verbergung von Waffen für die Insurgenten verurtheilt worden war, entlassen hat.

* In Cergowa ist am 2. d. der Knecht Leon Bąk, als er mit zwei jungen Pferden, auf einem derselben reitend, von der Weide zurückkehrte, von den scheu gewordenen Pferden zu Boden geworfen und da er die Leitseile fest um die Hand umgewickelt hatte und sich nicht losmachen konnte, eine große Strecke auf dem Boden geschleppt und durch das Ausschlagen der Pferde todtgeschlagen worden.

* Am 20. Mai ist im Kuttyarer Bezirk in der Cameral-Waldgegend, Donyhow genannt, ein Waldbrand entstanden, welcher das auf einer Fläche von 3 bis 4 Joch befindliche Jungholz theils ganz, theils nur zum Theile verzehrte. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

* Bei der in der Nacht vom 18. zum 19. l. M. in Lemberg und dem Polizei-Rayon vorgenommenen Streifung wurden von den Polizei-Organen 91 Individuen festgenommen. Darunter 3 auf der frischen That ertappte Diebe, 2 steckbrieflich verfolgte Gauner und eine beträchtliche Anzahl aus dem Polizeirayon aus Sicherheitsrücksichten abgeschaffter Personen (unter diesen zwei sehr gefährliche Einbrecher). Von den eingebrachten Dirnen wurden 5 dem Spitale übergeben.

* Man schreibt aus Czernowitz, 16. Juli: Vorgestern wäre unsere Stadt bald von einem großen Unglücke heimgesucht worden. In drei verschiedenen, dicht bevölkerten Stadttheilen kamen nämlich zu gleicher Zeit Brandlegungen vor, welche damals bei dem heftigen Winde die ganze Stadt in einen Schutthaufen hätten verwandeln können. Es ist begründete Vermuthung vorhanden, daß eine förmlich organisirte Diebsbande diese ruchlose That zur Ausführung bringen wollte, um bei der beim Brande gewöhnlich herrschenden Verwirrung, zumal der hier anwesenden großen Anzahl fremder Kaufleute, ungefährdet Diebstähle verüben zu können.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— [Pest-Losonczer Eisenbahn.] Die „G.-C." schreibt: Ein Wiener Journal hatte sich aus Pest telegraphiren lassen, daß bei einer Gläubigerversammlung des vorbenannten Unternehmens im Namen der anglo-österreichischen Bank der Creditanstalt, des Hauses J. G. Schuller und Comp. und des Ministeriums eine Verpflichtung zur Herbeischaffung der zum Bahnausbau nöthigen Geldmittel abgegeben worden sei. Wir sind in der Lage versichern zu können, daß weder seitens der anglo-österreichischen Bank und der Creditanstalt, noch des k. k. Finanzministeriums irgendjemand zu Abgabe einer derartigen Verpflichtung ermächtigt worden sei, auch an den genannten Stellen nicht einmal die Absicht vorwalte, zu diesem Zwecke Geldmittel herzugeben.

— [Postverkehr zwischen Preußen und Rußland.] Der k. preußische Generalpostdirector Philippsborn hat eine Reise nach St. Petersburg angetreten. Derselbe wird, wie die „Voss. Ztg." hört, sich mit der russischen Regierung über die Principien besprechen, welche in Zukunft für den Postverkehr zwischen Preußen und Rußland gelten sollen. Es soll sich dabei um wesentliche Erleichterungen handeln, welche sowohl für den internationalen Brief-, als auch für den Pakettransport zur Geltung kommen sollen. Später soll eine Conferenz zwischen preußischen und russischen Postbeamten stattfinden, welche auf Grund der vereinigten Principien einen Vertrag zu berathen und zu entwerfen haben werden. Es wird darauf hingewirkt werden, daß das Briefporto nicht höher bemessen werde, als dies bei dem Briefverkehr mit Frankreich der Fall ist. Auch in Bezug auf das beiderseitige Telegraphenwesen sollen Verabredungen getroffen und dahingewirkt werden, daß möglicher Weise die preußischen Tarifsätze auch die Basis für die Tarifsätze des Telegraphenverkehrs zwischen Preußen und Rußland werden.

Breslau, 21. Juli. Amtliche Notirungen. Preis für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen Silbergroschen = 5 kr. ö. W. außer Agio: Weißer Weizen 56—67, gelber 56—64, Roggen 48—51. Gerste 31—37. Hafer 27—31. Erbsen 56 — 67. — Raps (per 150 Pfd. Brutto) 256 — 270, Winterrübsen (per 150 Pfd. Brutto) 250—262.

Wien, 21. Juli, Abends. [Czas.] Nordbahn 1675. — Credit-Actien 177.50. — 1860er Lose 91.55. — 1864er Lose 81.25.

Paris, 21. Juli. 3% Rente 67.55.

Berlin, 20. Juli. Böhmische Westbahn 76. — Galizische 90. — Staatsb. 112¼. — Freiwill. Anlehen 101½. — 5% Met. 65. — Nat.-Anl. 69¾. — Credit-Lose 75½. — 1860er-Lose 85½. — 1864er Lose 50½. — 1864er Silber-Anl. 74⅜. — Credit-Actien 82¼ — Wien 92⅛.

Frankfurt, 20. Juli. 5perc. Metall. 62½. — Anlehen vom Jahre 1859 76⅛. — Wien 108.25. — Bankactien 860. — 1854er Lose 76. — Nat.-Anlehen 67½. — Credit-Actien 191½. — 1860er Lose 85¼. — 1864er Lose 88¾. — Staatsbahn —. — 1864er Silber-Anl. 74. — American. 75¼.

Hamburg, 20. Juli. Nat.-Anl. 68½. — Credit-Actien 80¾. — 1860er Lose 84. — Wien —. — American. —. Discont 4.

Paris, 20. Juli. Schlußcourse: 3percent. Rente 67.55. — 4½perc. Rente 96.75. — Staatsbahn 415. — Credit-Mobilier 730. — Lombard 478. — Oester. 1860er Lose ——. — Piemont. Rente 64.70. — Consols mit 90¼ gemeldet.

Liverpool, 20. Juli (Baumwollenmarkt.) Umsatz 4.000 Ballen. — Upland 20. — Fair Dhollerah 14½. — Middl. Fair Dholl. 13½. — Middl. Dholl. 12½. — Bengal 8½. — Pernam 19. — China 12½. — Domra 14.

Andrychów, 18. Juli. Auf dem heutigen Markte waren folgende Durchschnittspreise: Ein Metzen Weizen 4.— — Roggen 2.50 — Gerste 2.— — Hafer 1.50 — Erdäpfel 1.40 — Eine Klafter hartes Holz 5.—, weiches 4.—. — Ein Zentner Futterklee —.— — Heu 1.— — Stroh —.—.

Kolbuszowa, 20. Juli. Auf dem gestrigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen heraus: Ein Metzen Weizen 2.80 — Korn 1.80 — Gerste 1.80 — Hafer 1.50 — Buchweizen —.— — Erbsen 4.90 — Erdäpfel —.90 — Eine Klafter hartes Holz 6. — weiches 4.50. — Ein Zentner Futter-Klee —.— — Ein Zentner Heu —.80. — Stroh —.— fl. österr. Währ.

Neusandec, 11. Juli. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in österr. W.): Ein Metzen Weizen 3.77 — Roggen 2.42 — Gerste 2.05 — Hafer 1.50 — Erbsen 4.— — Bohnen —.— Hirse —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel 1.20. — Eine Klafter hartes Holz 8.— weiches 5.50 — Futterklee ein Zentner —.— — Heu 2.— — Stroh —.80.

Przeworsk, 14. Juli. Die heutigen Marktpreise waren (in Gulden österr. Währ.): Ein Metzen Weizen 3.— — Roggen 2.40 Gerste 2.25 — Hafer 1.35 — Erbsen 2.60 — Bohnen —.— — Hirse .— — Buchweizen 2.40 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.— — 1 Klafter hartes Holz 6.50 — weiches 5.50.— Ein Zentner Futterklee 1.— — Heu 1.— — Stroh —.45.

Pilsno, 14. Juli. Die heutigen Marktpreise waren in österr. Währung: Ein Metzen Weizen 3.30 — Korn 2.20 — Gerste 2.20 — Hafer 1.20 — Erbsen —.— — Bohnen —.—. Hirse —.— — Buchweizen —. — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.80. — Eine Klafter hartes Holz 7.—, weiches 4.50. — Ein Zentner Futterklee —.—. — 1 Zentner Heu 1.—. — Ein Zentner Stroh — .50.

Lemberg, 20. Juli. Holländer Dukaten 5.19 Geld, 5.23 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.22 Geld, 5.26½ W. — Russischer halber Imperial 8.88 G., 9.02 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.69 G., 1.72 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.45 G., 1.46 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.61 G., 1.62 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 68.81 G., 69.35 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 72.30 G., 72.85 W. — Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 72.25 G., 72.81 W. — National-Anlehen ohne Coup. 74.63 G. 75.24 W. — Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 193..5 G. 195.56 W.

Krakauer Cours am 21. Juli. Altes polnisches Silber für fl. 100 fl. p. 110 verl., 107 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 113 verl. 115 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. pol. 92½ verlangt, 91½ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 468 verl., 460 bez. — Russische Silberrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 145½ verl., 142½ bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. ö. W. 162 verl., 160 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 94 verl., 93 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 107½ verl., 106½ bez. — Vollw. österr. Rand-Dukaten fl. 5.22 verl. 5.12 bez. — Napoleondors fl. 8.75 verl., fl. 8.60 bez. — Russische Imperials fl. 8.90 verl., fl. 8.75 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in ö. W. 69.75 verl. 68.75 bez. — Gal. Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in C.-Mze. fl. 73¼ verl., 72¼ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 74¼ verl., 73¼ bez. — Actien der Carl Ludwig-Bahn, ohne Coupons fl. östr. Währ. 196.— verl., 193.— bez.

Neueste Nachrichten.

Wien, 21. Juli. (Abgeordnetenhaus). Auf der Ministerbank Ihre Excellenzen die Herren Graf Mensdorff, v. Schmerling, Frhr. Mecséry, v. Plener, von Lasser, Dr. Hein und Vicehofkanzler Baron Reichenstein.

Abgeordnete Obert und Genossen interpelliren den Herrn Finanzminister wegen Einhebung der Kopfsteuer in Siebenbürgen.

Nach erfolgter Verhandlung über das Branntweinsteuergesetz und nach Annahme der bezüglichen Ausschußanträge wird zur Verhandlung über den Bericht der gemischten Commission über das Finanzgesetz geschritten.

In der Generaldebatte nimmt zuerst das Wort Abg. Skene und beantragt, die Berathung und Beschlußfassung über das Finanzgesetz sei bis zu erfolgter Constituirung des neuen Ministeriums zu vertagen. Der Antrag wird nicht hinreichend unterstützt.

Baron Tinti spricht dafür, daß bezüglich der Differenzpuncte, bei welchen in der Commission keine Einigung stattgefunden, das Haus den Anträgen des Herrenhauses beistimmen möge.

Diesem Antrage stimmt die Majorität bei und werden demgemäß in der Specialdebatte die Beschlüsse gefaßt und das Finanzgesetz sofort in dritter Lesung angenommen.

Da die Tagesordnung erschöpft ist, wird um 12½ Uhr die Sitzung geschlossen.

Kopenhagen, 20. Juli [Nachm.] Wegen angeblich in Dänemark vorgekommener Verletzungen der Flagge der Herzogthümer haben dem Vernehmen nach die deutschen Großmächte, um derartigen Fällen vorzubeugen, hierorts Vorstellungen gemacht.

London, 21. Juli. Gladstone ist nebst 2 Conservativen in Lancashire gewählt worden. Der Zuwachs der Regierungs-Majorität beträgt bereits 22 Sitze.

St. Petersburg, 20. Juli. Die durch Baron Fränkel eingereichten Statuten der Gesellschaft des Credit Foncier wurden am 13. d. vom Kaiser sanctionirt. Zwei hervorragende Puncte zeichnen dieselbe vor allen anderen ähnlichen Instituten aus: sie emittirt Pfandbriefe als 5perc. Metalliques, und sie hat das Vorrecht, Pfandbriefe an Stelle der auf die Staatsdomainen aufgenommenen Hypotheken zu emittiren.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minnuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 20 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

Lemberg von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Amtsblatt.

N. 19426. **Kundmachung.** (703. 1-3)

Durch das Erlöschen der Rinderpest in Dobrzany Stryjer Bezirkes ist der ganze Stryjer Kreis seuchenfrei geworden, daher der allgemeine freie Viehverkehr und die Abhaltung der Hornviehmärkte in allen Städten und Märkten dieses Kreises freigegeben wurde.

Die Stryjer k. k. Kreisbehörde fand sich daher bestimmt, sowohl in Rücksicht dieses Umstandes, als auch des bis nun beschränkten freien Hornviehverkehres für Hornviehtriebe durch die Bestimmung der neuen Treibrouten und Aufhebung der derzeit überflüssigen Hornviehbeschau-Commissionen eine Erleichterung im Nachstehenden eintreten zu lassen.

Für die aus dem Stanislauer Kreise in den Stryjer Kreis über Wistowa und über Medynia eintretenden Hornviehtriebheerden wird nachstehender Triebgang bestimmt:

A. für die über Wistowa einbrechenden Triebheerden: Wistowa, Podhorki, Kałusz (Beschaustation), Mościska, Wierzchnia, Zawarka, Turza wielka, Dzieduszyce małe, Dzieduszyce wielkie, Uhełno, Bereznica, Strzałków, Słobudka, Stryj. (Beschaustation), Nierzuchów und Rajłów, Ausbruchstation über Drohobycz nach Sambor.

B. Für die über Medynia eintretenden Triebheerden: Medynia, Wojniłów (Beschaustation), Dołpotów, Wierzchnia u. s. w. wie oben bis nach Stryj.

C. Für die über Stryj nach Lemberg gehenden Triebheerden: Stryj (Beschaustation), Dobrzany, Wolica, Piaseczna, Rozwadów, Mikołajów, Beschau- und Ausbruchsstation, von wo die Triebheerden nach Lemberg entweder auf der Aerarialstraße über Brodki oder über Demnia nach Szczerzec u. s. w. nach dem Wunsche der Ochsenhändler instradirt werden können.

D. Für die aus dem Brzežaner Kreise über Bukaczowce einbrechenden Triebheerden wird nachstehender Triebgang bestimmt:

1. für die zu dem Przemyšler Bahnhof bestimmten Triebheerden: Bukaczowce Einbruchsstation, Czerniów, Łukawiec, Holeszów, Młyniska, Zabłatowce, Obłaźnica, Ruda, Hanowce, Juseptycze, Daszawa, Oleksice, Podhorce, Wierczany, Stryj (Beschaustation), Nierzuchow, Rajtow Auskaufsstation in den Samborer Kreis;
2. für die zu dem Lemberger Bahnhofe bestimmten Triebheerden: Bukaczowce (Einbruchsstation), Czerniów, Łukawiec, Holeszów, Młyniska, Bereźnica, Królewska, Żydaczów (Beschaustation), Wołeniów, Domenna podniestrzańska, Beregnica, Rozdół, Krupsko, Weryn, Rozwadów, Mikołajów Beschaustation u. s. w. wie oben nach Lemberg.

Hiedurch werden die Beschaustationen zu Żurawno und Rozdół aufgehoben.

Diese Mittheilung der Stryjer k. k. Kreisbehörde vom 10. d. M. wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht und den Hornviehhändlern insbesondere bekannt gegeben.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 14. Juli 1865.

Z. 6492. **Kundmachung.** (705. 1 3)

Behufs Sicherstellung der Bau-Ausführung von 6 vorspringenden Werken, dann eines Parallel-Werkes sammt Traverse aus Stein-Materiale am Weichselflusse bei Czernichów wird am 1. August 1865 bei der Krakauer k. k. Kreisbehörde eine Offert-Verhandlung abgehalten werden.

Der Fiskalpreis beträgt 1709 fl. 86 kr. ö. W.

Die vorschriftsmäßig verfaßten von Außen mit dem Namen und der Firma des Unternehmungslustigen versehenen und mit dem Vadium von 171 fl. belegten Offerten sind bis längstens 1. August l. J., 6 Uhr Abends bei der k. k. Kreisbehörde einzubringen und müssen die Zusicherung enthalten, daß sich der Offerent den allgemeinen und speciellen Baubedingnissen unterzieht.

Nachtragsanbote werden nicht angenommen werden.

Unternehmungslustige werden daher aufgefordert, sich bei dieser Verhandlung zu betheiligen.

Die allgemeinen und speciellen Baubedingnisse können bei der k. k. Kreisbehörde eingesehen werden.

K. k. Kreisbehörde.

Krakau, am 17. Juli 1865.

Nr. 4822. **Kundmachung.** (698. 3)

Behufs Sicherstellung der Durchführung von Weiden-Anpflanzungen und Ausführung geringerer Wasserbaulichkeiten am Dunajec-Flusse Sandecer Wasserbaubezirks im politischen Bezirke Wojnicz und Radłow für die Jahre 1865, 1866 und 1867 wird bei der Krakauer k. k. Kreisbehörde am 31. Juli l. J. eine Offertverhandlung abgehalten werden.

Zur Grundlage der Offertverhandlung wird das Einheits-Preis-Verzeichniß dann die allgemeinen technischen und administrativen und die speciellen Baubedingnisse angenommen werden, daher die Anbote mit Rücksicht auf diese zu stellen sind.

Die Anbote können blos nach den obigen zwei Bezirken gestellt werden.

In den vorschriftsmäßig verfaßten, von Außen mit dem Namen oder der Firma des Unternehmungslustigen bezeichneten Offerten, welche längstens bis 31. Juli 6 Uhr Abends bei der k. k. Kreisbehörde zu überreichen sind, muß der Procentennachlaß oder die allenfalls verlangte Procenten-Aufbesserung gegen die Einheitspreise, oder die verlangten Vergütungspreise mit Ziffern und Buchstaben ausgedrückt werden, und die Zusicherung enthalten sein, daß sich der Offerent den allgemeinen und speciellen Baubedingnissen unterzieht.

Das der Offerte anzuschließende Vadium beträgt 100 fl. für jeden politischen Bezirk.

Unternehmungslustige werden daher aufgefordert, sich bei dieser Verhandlung zu betheiligen.

Die Einheitspreise, dann die allgemeinen und speciellen Baubedingnisse können jederzeit bei der k. k. Kreisbehörde eingesehen werden.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Krakau, 16. Juli 1865.

N. 6579. **Kundmachung.** (702. 2-3)

Behufs Sicherstellung der Durchführung von Weiden-Anpflanzungen und Ausführung geringerer Wasserbaulichkeiten am Weichselstrome Podgórzer Wasserbaubezirks für die Jahe 1865, 1866 und 1867 und zwar, im politischen Bezirke Mogiła, Bauplatz Dąbie und Beszcz, Łęg und Mogiła, Pleszów und Branice, und von der Gemeindegränze Branice bis zur Landesgränze, im politischen Bezirke Podgórze, Bauplatz Płaszów und Las Płaszowski, dann Rybitwy und Przewóz im Bezirke Wieliczka Bauplatz Brzegi und Grabie, im Bezirke Niepołomice Bauplatz Pasternik und Niepołomice, Łaźnia bis inclusive Wola Zabierzowska, im Bezirke Bochnia von der Gemeindegränze Wola Zabierzowska bis einschließig Sierosławice und Bauplatz Niedary, im Bezirke Radłów Bauplatz Popędzina und Baczków, Dąbrówka und Górka, Wola Przemykowska und von der Gemeindegränze Wola Przemykowska bis zur Einmündung des Dunajecflusses bei Nowopole, wird am 2. August bei der Krakauer k. k. Kreisbehörde die Offertverhandlung gepflogen werden.

Zur Grundlage der Offertverhandlung wird blos das Einheitspreis-Verzeichniß sammt den allgemeinen technischen und administrativen und den speciellen Baubedingnissen angenommen werden, daher die Anbote mit Rücksicht auf diese zu stellen sind.

Die Anbote können nach politischen Bezirken und Bauplätzen gestellt werden.

In den vorschriftmäßig verfaßten, von Außen mit dem Namen oder der Firma des Unternehmenslustigen bezeichneten, und dem Vadium von 100 fl. für jeden Bauplatz zu belegenden Offerten, welche längstens bis 2. August l. J. 6 Uhr Abends bei der k. k. Kreisbehörde einzubringen sind, muß der Percentennachlaß oder der allenfalls verlangte Percentenaufschlag gegen die Einheitspreise, oder die verlangten Vergütungspreise mit Ziffern und Buchstaben ausgedrückt werden, und die Zusicherung enthalten sein, daß sich der Offerent den allgemeinen und speciellen Baubedingnissen unterziehe.

Nachtragsanbote werden nicht angenommen werden.

Unternehmungslustige werden daher aufgefordert, sich bei dieser Verhandlung zu betheiligen.

Die allgemeinen und speciellen Baubedingnisse und die Einheitspreise können jederzeit bei der k. k. Kreisbehörde eingesehen werden.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Krakau, am 17. Juli 1865.

Z. 1537. **Edict.** (699. 2-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte zu Milówka wird hiemit bekannt gegeben, daß über die unterm 24. Februar l. J. Z. 405 durch C. A. Primavesi als Eigenthümer des Gutes Rajcza gegen die Ansassen des Zarębek Kuchejdów in Rajcza, und zwar: Joseph Butor Nr. 140, Martin Ryłko Nr. 158, Wojtek Ryłko Nr. 159 und 163, Michael Talik Nr. 160, Michael Ryłko Nr. 161 und 318, Wojtek Wierzygrod Nr. 317, Joseph Pryst Nr. 162, Mathias Talik Nr. 164, Mathias Ryłko Nr. 165 und 166, Thomas Ryłko Nr. 167, Jakob Kuchejda, Martin Butor Nr. 168, Wojtek Butor Nr. 169, Joseph Liszka Nr. 170, Johann Ryłko Nr. 171 und 173, Joseph Ryłko und Michael Ryłko Nr. 176, Joseph Marekwica Nr. 177, Wojtek Simola Nr. 259, Michael Ryłko Nr. 159, Joseph Haini und Joseph Rybarski eingebrachten Klage auf Anerkennung des Eigenthums und Besitzes der Waldparcellen Cat. Nr. 1248 und 1249 im Rinde Kuchejdów resp. Nikulina, zur mündlichen Verhandlung eine Tagfahrt auf den 13. Juni l. J. anberaumt worden war.

Nachdem der Aufenthaltsort der Geklagten Thomas Ryłko, Kuba Kuchejda, Wojtek Wiercigroch und Wojtek Butor dem Gerichte unbekannt ist, so wird zur Vertretung derselben auf ihre Gefahr und Kosten ein Curator ad actum in der Person des Michael Ryłko CN. 161 aus Rajcza bestellt, und demzufolge die Abwesenden aufgefordert, zu der über die von den Anwesenden und bei Gericht erschienenen Mitgeklagten erstattete gemeinschaftliche Einrede auf den 8. August l. J. anberaumten Tagsatzung entweder persönlich zu erscheinen, oder dem bestellten Vertreter ihre Vertheidigungsbehelfe mitzutheilen, oder einen anderen Sachwalter dem Gerichte namhaft zu machen.

Milówka, 5. Juli 1865.

Nr. 1538. **Edict.** (700. 2-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte zu Milówka wird hiemit bekannt gegeben, daß über die unterm 24. Februar 1865, Z. 406 durch C. A. Primavesi als Eigenthümer des Gutes Rajcza gegen die Ansassen des Zarębek Pawlus und zwar: Kuba Pawlus Nr. 43, Kuba Pawlus Nr. 42, Wojtek Pawlus Nr. 44, Kuba Pawlus Nr. 45, Michael Pawlus Nr. 46, Joseph Pawlus Nr. 47, Joseph Pawlus Nr. 49, Joseph Wierzigrod Nr. 50, Wojtek Pawlus Nr. 51, Thomas Pawlus und Martin Pawlus eingebrachte Klage auf Anerkennung des Eigenthums und Besitzes der Waldparzelle Cat. Nr. 6856, zur mündlichen Verhandlung eine Tagfahrt auf den 14. Juni l. J. anberaumt worden war.

Nachdem der Aufenthaltort der Geklagten Joseph Pawlus Nr. 49, Joseph Pawlus Nr. 47, Michael Pawlus Nr. 46 und Jakob Pawlus Nr. 45 dem Gerichte unbekannt ist, so wird zur Vertretung derselben auf ihre Gefahr und Kosten ein Curator ad actum in der Person des Adalbert Pawlus CN. 51 aus Rajcza bestellt, und demzufolge die Abwesenden aufgefordert, zu der über die von den anwesenden und bei Gericht erschienenen Streitgenossen erstatteten gemeinschaftlichen Einrede auf den 8. August l. J. anberaumten Tagsatzung entweder persönlich zu erscheinen, oder dem aufgestellten Curator ihre Vertheidigungsbehelfe mitzutheilen, oder endlich einen anderen Sachwalter dem Gerichte bekannt zu geben.

Milówka, am 5. Juli 1865.

N. 2010. **Edict.** (696. 3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte wird für die Masse nach der Frau Antonie Dunaj in der Rechtssache des Joseph Sperr wider selbe pto. 170 fl. ö. W. Hr. Mathias Seykotta zum Curator bestellt. Nachdem die diese Masse vorstellenden Erben dem Gerichte unbekannt sind, so werden dieselben von dieser Curatelsbestellung mit Edicten verständigt und gleichzeitig angewiesen, diesem bestellten Curator die zu ihrer Vertheidigung benöthigten Urkunden einzuhändigen oder für sich einen anderen Vertheidiger zu bestellen und solchen dem Gerichte höchstens binnen 8 Tagen bekannt zu geben, alssonst sie die aus ihrer mangelhaften Vertretung entstehen mögenden Folgen dem eigenen Verschulden werden zuzuschreiben haben.

K. k. Bezirksgericht.

Wieliczka, am 7. Juli 1865.

N. 4378. **Edict.** (691. 3)

Vom Rzeszower k. k. Kreisgerichte wird über das vom Rzeszower Handelsmann Joachim Engländer überreichte Güterabtretungsgesuch, in welchem derselbe ohne sein Verschulden, folglich durch Unglücksfälle in die Zahlungsunvermögenheit gefallen zu sein vorbringt, wird gemäß § 484 der G. O. zur Vernehmung der Gläubiger über das in diesem Abtretungsgesuche gestellte Begehren die Tagfahrt auf den 7. September 1865 um 10 Uhr Vorm. anberaumt.

Gleichzeitig wird nach § 488 und 73 der G. O. über das sämmtliche bewegliche, dann das in den Kronländern, für welche die Jurisdictionsnorm vom 20. November 1852 Z. 281 Wirksamkeit hat, gelegene unbewegliche Vermögen des Joachim Engländer der Concurs eröffnet.

Für diese Concursmasse wird der Vertreter in der Person des Rzeszower Advocaten Dr. Reiner mit Unterstellung des Tarnower Advocaten Dr. Kaczkowski bestellt.

Alle welche eine Forderung an den Verschuldeten haben, werden mittelst Edicts aufgefordert, daß sie ihre auf was immer für Rechte sich gründenden Ansprüche bis 30. September 1865 hiergerichts anmelden sollen — widrigens falls sie von dem vorhandenen und etwa zuwachsenden Vermögen, so weit solches die in der Zeit sich anmeldenden Gläubiger erschöpfen, ungehindert des auf ein in der Masse befindliches Gut habenden Eigenthums- oder Pfandrechtes, oder eines ihnen zustehenden Compensationsrechtes abgewiesen sein, und im letzteren Falle zur Abtragung ihrer gegenseitigen Schuld in die Masse angehalten werden würden.

Zur Wahl des provisorischen Vermögens-Verwalters werden die in Rzeszow sich aufhaltenden Gläubiger auf den 24. Juli 1865, 5 Uhr Nachm. vorgeladen.

Zur Wahl des definitiven Vermögensverwalters und des Creditoren-Ausschußes wird die Tagfahrt auf den 4. October 1865 um 10 Uhr Vorm. anberaumt, zu welcher sämmtliche Gläubiger nach § 92 und 93 der G. O. vorgeladen werden.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichts.

Rzeszow, 14. Juli 1865.

N. 6622. **Kundmachung.** (708. 1-3)

Von Seite der k. k. Kreisbehörde Wadowice wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß wegen Verpachtung:

1. der vereinigten Myślenicer städtischen und Myślenicer herrschaftlichen Propination sammt dem Bierbräuhause in Dolnawieś auf die Dauer von 3 Jahren und 2 Monaten, d. i. vom 1. November 1865 bis zum letzten Dezember 1868, dann
2. des Myślenicer städtischen Stand- und Marktgelder-Gefälles auf dieselbe Zeit — eine Licitations- und Offertverhandlung in der Myślenicer Magistrats-Kanzlei und zwar:
   für die Propination am 8. August und
   für das Stand- und Marktgeldergefälle am 9. August 1865 um 10 Uhr Vorm. abgehalten werden wird.

Die Ortschaften, welche zum Propinations-Rayon gehören, sind folgende: Stadt Myślenice, Landgemeinden Dolnawieś, Górnawieś, Chełm, Pcim, Lubień, Borzęta, Polanka, Bysina, Stróża, Krzeczów, Trzebonia, Więciorka und Zawada.

Der Fiskalpreis des jährlichen Pachtschillings beträgt für die Propination 7200 fl., das Vadium 720 fl. und die Caution die Hälfte des zu erzielenden jährlichen Pachtschillings, außer dem aber noch 1500 fl. ö. W. zur Sicherstellung des Inventars des Bräuhauses.

Für die Stand- und Marktgelder der Fiskalpreis jährlichen Pachtschillings 549 fl., das Vadium 55 fl. und die Caution die Hälfte des erzielenden Pachtschillings.

Der Schluß der Licitation erfolgt Schlag 6 Uhr Nachmittags, die schriftlichen mit dem gehörigen Vadium versehenen Offerten, können bei der Licitation nur bis 5 Uhr Nachmittags überreicht werden.

Die weiteren Licitationsbedingnisse können beim Myślenicer Stadtmagistrate und bei der Licitation selbst eingesehen werden. Von der k. k. Kreisbehörde.

Wadowice, am 14. Juli 1865.

N. 7794. **Concurs.** (689. 3)

Posterpedientensstelle in Lubaczow gegen Abschluß eines Vertrags und Erlag einer Dienstcaution von 200 Gulden zu besetzen.

Die Bezüge des Posterpedienten bestehen in einer Jahresbestallung von Einhundert fünfzig (150) Gulden, einem Amtspauschale von Zwanzig fünf (25) Gulden jährlich und für die Beförderung täglicher Botenfahrten nach Oleszczyce et retour in der Rittgebühr für 1 Pferd auf 4/8 Posten beim Tourritte und deren Hälfte für den Retourritt.

Bewerber um diesen Posten haben ihre gehörig gestempelten Gesuche unter documentirter Nachweisung ihrer Vermögensverhältnisse, des Alters, der bisherigen Beschäftigung und ihres moralischen und politischen Wohlverhaltens und zwar, wenn sie bereits im öffentlichen Dienste stehen im Wege ihrer vorgesetzten Behörde, sonst aber im Wege des zuständigen k. k. Bezirksamtes binnen 4 Wochen bei der gefertigten Postdirection einzubringen.

Von der k. k. galiz. Postdirection.

Lemberg, am 11. Juli 1865.

Wiener Börse-Bericht

vom 20. Juli.

Offentliche Schuld.

	Geld	Waare
A. Des Staates.		
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	64.80	64 95
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. mit Zinsen vom Jänner — Juli	74.80	74.90
vom April — October	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	70.—	70 10
dtto „ 4½% für 100 fl.	61.—	61 25
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	146 —	146 50
„ 1854 für 100 fl.	84 —	84.50
„ 1860 für 100 fl.	97 30	97.40
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	81.25	81.35
„ „ „ „ zu 50 fl.	81 25	81.35
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	18 —	18 25
B. Der Kronländer.		
Grundentlastungs-Obligationen		
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	84.50	85 50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	83.—	84 —
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	86.50	87 —
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	88.50	92.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	72.25	73.—
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	71.75	72.25
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	73.50	74.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	72.—	72 75
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	69.50	70 25
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	70.—	70.50
Actien (pr. St.)		
der Nationalbank	796.—	798.—
der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W.	177 50	177 60
der Niederöst. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	591.—	593.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. CM.	1678.	1680.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	180.70	180.90
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	208.—	210.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	131.50	131.75
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	193.80	194.—
der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 35% Einz.	56.50	57.50
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	163 50	164.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	119.25	119.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	480.—	482.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	220.—	222.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	380.—	382.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	372.—	375.—
Pfandbriefe		
der Nationalbank auf C.-M. 10jährig zu 5% für 100 fl.	102.—	102.50
der Nationalbank auf C.-M. verlosbar zu 5% für 100 fl.	94.—	94 25
auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.60	89.75
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	68.50	69.50
Lose		
der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W.	122.60	122.80
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	81.50	82.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	107.—	108.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	48.75	49 25
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	23.50	24.—
Esterhazy zu 40 fl. CMze	—.—	80.—
Salm zu 40 fl. „	28.50	29.—
Palffy zu 40 fl. „	26.25	26.75
Clary zu 40 fl. „	26.—	26 50
St. Genois zu 40 fl. „	25.75	26.25
Windischgrätz zu 20 fl. „	17.—	17 50
Waldstein zu 20 fl. „	16.75	17 25
Keglevich zu 10 fl. „	12 50	13.—
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	12.30	12.50
Wechsel. 3 Monate.		
Bank- (Platz-) Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	91.30	91.30
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3½%	91 40	91 60
Hamburg, für 100 M. B. 3½%	81.20	81 30
London, für 10 Pf. Sterl. 3%	109.55	109 60
Paris, für 100 Francs 3%	43.55	43.55

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	Durchschnitts-Cours fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5 25	— —	5 25½	5 26½
„ vollw. Dukaten	5 25	— —	5 25½	5 26½
Krone	— —	— —	15 —	15 05
20 Francstücke	— —	— —	8 77	8 79
Russische Imperiale	— —	— —	9 —	9 03
Silber	— —	— —	107 —	107 50

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf n Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
21	2	330''' 19	+ 23.4	49	Ost-Süd-Ost mittel	heiter			
	10	29 55	18,0	76	Nord-Ost schwach	„		+13°7	+25°2
22	6	29 44	16,0	83	Nord-Ost schwach	„			

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**